

# Die Reichsfestung Philippsburg im Polnischen Erbfolgekrieg im Jahr 1734

“Man sollte nur genug Phantasie haben, um sich vorstellen zu können, was dieses Stückchen Erde zwischen Rhein, Saalbach und Pfinz im Laufe der Jahrhunderte gesehen hat. Berlin war noch ein unbekanntes Dorf, von Karlsruhe war noch lange keine Rede, da sprach man in Palästen und Hütten, in Kanzleien und Salons, in Feldlagern und Marketenderzelten von Philippsburg. Im ganzen "heiligen römischen Reich deutscher Nation", in Frankreich und in Spanien, in Italien und England. Männer aus allen Ländern konnten in ihrer Heimat erzählen: "...damals, als wir in Philippsburg waren...", Was Namen und Rang hatte in Europa, musste einmal den Rheinschlamm von Philippsburg an den Reitstiefeln gehabt haben, das gehörte mit zum guten Ton, zur politischen Laufbahn, zur militärisch-strategischen Ausbildung. Das war ein Gewimmel, wenn in den entscheidungsvollen Tagen, da die Strahlungen europäischer Geschichte sich in Philippsburg wie in einem Brennpunkt sammelten, die Armeen sich hier gegenüberstanden. Zehntausende hier in der Garnison, auf den Wällen und in den Gräben, hunderttausend draußen in den Heerlagern.“

**Zitiert nach: Baudis, früher Pfarrer in Philippsburg, trefflicher kann man es auch heutzutage nicht sagen.**



## Die Stadt von Europa sprach!

Im Herbst 1733 überquerte die französische Armee den Rhein und eroberte die Festung Kehl. Danach zogen sich die Franzosen mit ihrer Hauptmacht wieder über den Rhein zurück und gingen im Dezember in die Winterquartiere. Während des Winters fing der Prinz Eugen an, bei Heilbronn eine Armee zum Gegenangriff aufzustellen. Freiherr Gottfried Ernst von Wutgenau bekam von dem Prinzen Eugen im Dezember 1733 das Kommando über die Festung Philippsburg übertragen.

Mareschal Duc de Berwick zog im Frühjahr 1734 mit einer Armee von 100.000 Mann das Rheintal flussaufwärts, um den strategisch wichtigen Brückenkopf der Reichsfestung Philippsburg dem Reich zu entreißen. Ende Mai hatten die Franzosen den Belagerungsring um Philippsburg geschlossen. Am 26. Mai begannen die französischen Sappeure die äußeren Gräben zuzuschütten. Am 12. Juni wurde der französische Befehlshaber, der Mareschal de Berwick bei der Inspektion eines der vorderen Gräben von einer Kanonenkugel getötet. Das Kommando übernahm daraufhin der General Claude François Bidal d'Asfeld. Nach starken Regenfällen ab dem 5. Juli verschlechterte sich die Situation für die Franzosen, da sich die Gräben und Minengänge mit Wasser füllten. Inzwischen war der Prinz Eugen mit seiner Armee bis an die äußeren Feldverschanzungen der Franzosen herangerückt. Trotz der Schwierigkeiten, in denen diese steckten, gelang es ihm nicht, das zu seinen Gunsten auszunutzen. Nach einigen ergebnislosen Angriffen gegen den Belagerungsring zog er sich zurück. Am 17. Juli gelang es den Franzosen, eine Bresche in die Wälle zu schlagen und bis zur Zitadelle vorzudringen. Wutgenau, der nicht mehr an einen Entsatz glaubte, bot dem Général d'Asfeld am Morgen des 18. Juli die Kapitulation an.



PHILIPPSBURG réduit à l'obéissance du Roy après 48 Jours de Tranchée ouverte par Monsieur le Marechal d'Asfeld, malgré les forces de l'Empereur et de l'Empire réunies pour le secourir et le débordement du Rhin qui a inondé les Tranchées et ôté toute Communication entre les quartiers des Assiégés ce qui n'a pu diminuer le Courage intrépide des Officiers Français et Soldats qui desiroit de monter à l'assaut avec une ardeur insurmontable. Le Regiment des Gardes Françaises s'est emparé d'une des portes de la Ville le 18 Juillet la Garnison en est sortie le 21. avec les honneurs de la Guerre pour être conduit à Mayence 1734. A. F. 1734. Par Charles Balthazar et Jacques de St. Simon.